

02-2026

L Leipziger

DAS MAGAZIN
DER LEIPZIGER

Leipziger *Leben*



FEST VERBUNDEN

EIN MAGAZIN ÜBER SCHWEISSNÄHTE,
AHNENFORSCHUNG UND ANDERE VERNETZUNGEN

VERBUNDEN



Leipzigs neue Solarthermie-Anlage geht ans Netz: Stippvisite bei Projektleiter Erik Jelinek 4

Schon gewusst? Was macht das Rohr im Auwald? 16

Mini-Bagger und Rüttelplatte: Tiefbauarbeiter Eric Fröhlich arbeitet mit schwerem Gerät 18

Level up: mit einer Ausbildung bei den Leipziger Verkehrsbetrieben 19

100 Jahre Universitätschor, 50 Jahre Grünau und, und, und: Leipzig feiert 2026 viele runde Jubiläen 20

Das hält: kleine Knotenkunde vom Krawatten- bis zum Kletterknoten ... 22

Vorteilswelt: Leipzig erleben 24

Eine App, alles drin: leichter durch die Stadt mit LeipzigMOVE 25

Der Sommer ruft: Freizeit-Tipps 26

Rätseln & gewinnen 28



Blutsbande: Ahnenforschung und wie sie am besten gelingt.

6



Treue Seele: Kassierer Wilhelm Volks startet in seine neunte Freibadsaison.

11



Schweißen für den Hausgebrauch: Robert Götze zeigt, wie es geht.

12



Öffi Ultras: LVB starten Mini-Serie mit Unterhaltungswert.

14



17

„Rettfluencer“
Lini und Leo über
Verbände und
Verbindungen.



23

Herzretter: Hier wird
Erste Hilfe schon in
der Schule gelehrt.



WIR SIND IN VERBINDUNG

Liebe Leserinnen und Leser,

„Fest verbunden“ ist der Titel dieses Leipziger Lebens. Freuen Sie sich auf spannenden Lesestoff: Es geht um Vernetzung, um Wurzeln – darum, wie wir als Menschen miteinander verbunden sind, uns umeinander kümmern und versorgen. Auch wir als Leipziger Gruppe sind eng mit Ihnen verbunden. Ob durch Stromkabel, Wasserleitungen, Straßenbahn- und Buslinien oder unser vielfältiges Engagement für Leipzig.

So eine wichtige Verbindung stellt die Solarthermie-Anlage Leipzig West der Leipziger Stadtwerke her. Nach zweieinhalb Jahren Bauzeit liefert sie nun für Leipzig grüne Fernwärme. Interessante Einblicke bekommen Sie im Heft.

Interessieren Sie sich für Ahnenforschung? Sie lernen den Leipziger Hobby-Genealogen Hans-Joachim Tittel kennen. Mit Akribie begibt er sich auf die Spuren seiner Familiengeschichte und erkundet Verbindungen in die Vergangenheit.

Kennen Sie schon Carlos, Monday und Opa Horst? Die drei sind ab sofort gute Begleiter in den Straßenbahnen und Bussen der Verkehrsbetriebe und kümmern sich um eine ganz besondere Verbindung: unseren Zusammenhalt. Worum es dabei geht, erfahren Sie im Heft.

Ziemlich dauerhaft ist die Verbindung, die beim Schweißen hergestellt wird. Wer schon immer Lust hatte, das mal zu lernen, ist hier richtig. Schweißen ist übrigens auch zentrales Thema beim Gleisbau der Verkehrsbetriebe. Da leisten die Kollegen einen harten und wichtigen Job. Danke euch dafür!

Außerdem berichten Azubis, warum sie sich mit ihren Jobs bei den Verkehrsbetrieben verbunden fühlen. Und es geht um meist verborgene Verbindungen – das Leipziger Kanalnetz, um das sich die Mitarbeiter der Wasserwerke tagtäglich kümmern. Selbst in einen Kanal einsteigen können Sie am 26. August.

Es gibt also viel zu erfahren, viel Spaß beim Lesen!

Ihr Toralf Müller
Geschäftsführer Technik und Betrieb der
Leipziger Verkehrsbetriebe

Ab sofort kein „Leipziger Leben“ mehr verpassen!
Abonnieren Sie das Magazin und Sie erhalten es
viermal im Jahr kostenlos nach Hause.



MATHE UND MATE

Deutschlands größte Solarthermie-Anlage vernetzt Sonnenenergie mit Leipziger Fernwärme. Auf Besuch bei Projektleiter Erik Jelinek.



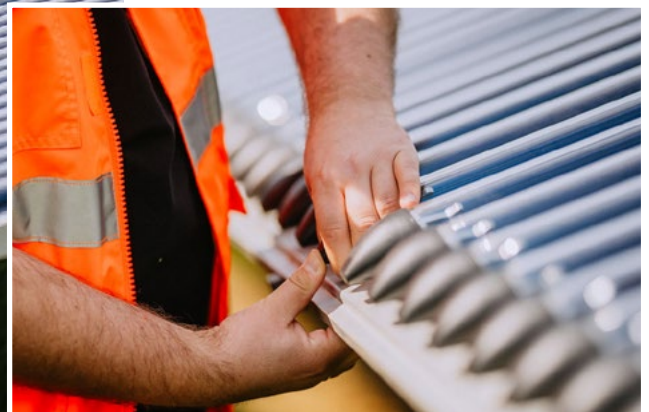
Nach zweieinhalb Jahren Bauzeit: Projektleiter Erik Jelinek inmitten des fertigen Anlagenfeldes. In den Kollektorröhren erhitzt die Sonne durchlaufendes Wasser auf Fernwärme-Temperatur.

Wie fühlt es sich an, wenn man das bislang größte Projekt seines Lebens erfolgreich beendet? „Hm“, sagt Erik Jelinek, „ziemlich gut. Ich bin dankbar dafür, diese Chance bekommen zu haben. So etwas macht man nicht alle Tage.“

Ein tolles Team-Ergebnis

Der 37-Jährige steht auf einem Erdhaufen am Rande des Geländes der neuen Solarthermie Leipzig West. In deren Kollektoren spiegelt sich der Himmel. Es ist Juni. Die Anlage speist nun, nach zweieinhalb Jahren Bauzeit, von der Sonne erhitztes, bis zu 110 Grad heißes Wasser ins Fernwärmenetz ein. So sparen die Stadtwerke im Jahr 7.160 Tonnen CO₂. Technisch ist alles fertig, die Inbetriebsetzung läuft auf Hochtouren. Nur noch wenige Restarbeiten für die Fläche sind zu tun. Jelinek schaut zufrieden übers Kollektorenfeld. „Ein tolles Team-Ergebnis.“

Das Ergebnis ist aktuell die größte Solarthermie Deutschlands. Im Sommer liefert sie bis zu rund 20 Prozent des



Imposanter Blick von oben:
Die Solarthermie Leipzig West
liefert seit Juni grüne Fern-
wärme für Leipzig.



täglichen Leipziger Wärmebedarfs, übers Jahr im Schnitt rund zwei Prozent. Nicht nur ihre Energie, auch ihre Bewirtschaftung ist umweltfreundlich. Unter den Kollektoren grünt das Gras. Der Löwenzahn blüht. Bald gibt es Blühwiesen und Mischhecken – und Raum für tierische Gäste. Die ersten sind schon da. Hasen. Krähen. Igel. Im Hügel, auf dem Jelinek steht, hat es sich ein Fuchs gemütlich gemacht. „Das Tier stand auf einmal am helllichten Tag hier und schaute uns an, so nach dem Motto: Was macht Ihr denn hier?“

Gute Frage. Ihr – das ist Jelineks Team aus Kollegen der Leipziger Stadtwerke und vieler Partnerfirmen. Jede Woche trafen sie sich hier zur Baubesprechung in einem der Container des kleinen Bau-Dorfs in Leipzig Lausen. Dann saßen bis zu 22 Männer im Beratungsraum zum Fachfirmen-Austausch. Immer im Blick: der meterlange Technikplan an der Wand. Im Nachbar-Container ein Vor-Ort-Büro. Ein Arbeitstisch für Jelinek und drei Kollegen: Projektleitung, Arbeitssicherheit, Bauleiter, Fachingenieur. Vier Computer. Spinde. Waschgelegenheit. Mini-Küche. Mikrowelle. Kartoffelsalat vom nahen Aldi. Eingeschweißte Bratwurst. Limonade. Wasser. Kaffee.

Letzteren trinkt Jelinek aber nie. Der in sich ruhende Mann mit den munteren Augen und dem sonnigen Gemüt hat immer Mate-Tee dabei. „Dahinter steckt eine Familiengeschichte. Meine Frau ist aus Mexiko. Mein Vater lebt in Paraguay.“ Die Offenheit für andere Einflüsse, sie prägt auch seinen Lebenslauf.

Den gebürtigen Suhler zog es nach der Schule schnell in die Ferne. Nach erfolgreichem Abitur mit Chemie- und Mathe-Leistungskurs reiste er ein Jahr durch Australien. „Work and Travel. Ich habe vieles gemacht, unter anderem Erntehelfer. Danach konnte ich ein Jahr keine Süßkartoffeln mehr sehen. Aber es war eine wichtige Erfahrung. Und ich habe mein Englisch verbessert.“

Auf Wehrdienst folgte Studium: Energie- und Verfahrenstechnik mit Masterarbeit über Turbinenentwicklung als Werkstudent bei Siemens. Rolls Royce stellte den frisch gebackenen Ingenieur als Testmanager für Flugzeugturbinen ein. Hier bekam er ein erstes Gefühl für das Zusammenspiel aus Zeit, Budget und Teamführung. Nach zehn Jahren Berlin wechselte er nach Leipzig.

Ein Herz für Erneuerbare

„Ich habe einen Anruf bekommen, ob ich die Energiewende hier voranbringen möchte. Das war und ist genau das, was ich will. Erneuerbare sind für mich eine Herzensangelegenheit.“ Jelinek ist stolz auf die Anlage und ihren Umweltbeitrag. Ob er, der CO₂-Einsparfuchs, inzwischen heimisch geworden ist? „Leipzig ist schon anders als Berlin. Aber inzwischen liebe ich es. Kurze Wege, Kultur, Lebensqualität und viel Natur.“ Zu letzterer trägt auch die Solarthermie Leipzig West bei. Im Oktober will Jelineks Team als allerletzte Bau-Etappe Anpflanzungen machen. Ob der Fuchs dann noch da ist? Zumindest hat ein humorvoller Kollege am Eingang zum Fuchsbau schon mal ein Schild aufgestellt: „Herr Fuchs – und Frau Elster?“

Technischer Steckbrief der Solarthermie-Anlage Leipzig West

Die Solarthermieanlage Leipzig West in Leipzig Lausen besteht aus insgesamt 13.200 Vakuumröhren-Kollektoren. Sie erstrecken sich über eine Bruttofläche von 65.208 m² und speisen in Zukunft jährlich rund 26 GWh solare Wärme in das Fernwärmenetz. Errichtet wurde sie mit dem Partner Ritter XL Solar. Moritz Ritter, Beiratsvorsitzender von Ritter Solartechnik sowie Präsident für Solarthermie im Bundesverband Solarwirtschaft: „Wir haben schon mehrere Großprojekte verwirklicht – von Potsdam über Mühlhausen bis Greifswald. Das hier ist eine neue Dimension. Es ist die viertgrößte weltweit – und die größte Solarthermie-Anlage Deutschlands. Letzteres wird sie auch auf Jahre bleiben.“



Interview auf Radio Leipzig

Am 24. Juni 2026 ab 16:50 Uhr sprechen Erik Jelinek (rechts) und Stadtwerke-Sprecher Peter Krutsch in der Reihe „Leipziger Leben – Das Magazin für Leipzig“ zum Thema.

AUF ZEITREISE DURCH FÜNF JAHRHUNDERTE

Hobby-Genealoge Hans-Joachim
Tittel erforscht die Geschichte
seiner Familie



8 BLUTSBANDE

Wer sind wir und woher kommen wir? Diese Fragen stellen sich viele Menschen irgendwann in ihrem Leben. Hans-Joachim Tittel aus Leipzig machte sich auf die Suche – und wurde zum Zeitreisenden in der eigenen Familiengeschichte.

Eine alte Kiste auf dem Dachboden, vergilbte Fotos oder ein paar handgeschriebene Briefe – das ist meistens der Ausgangspunkt, wenn Menschen die eigene Familiengeschichte erforschen wollen. So ähnlich war es auch bei Hans-Joachim Tittel aus Leipzig. „Das war ungefähr 1995“, erinnert sich der heute 77-Jährige. „Ich saß mit meiner Mutter zusammen und sie erzählte diverse Anekdoten über meinen Großvater, einen Oberstudienrat.“ Tittel wollte es genauer wissen – und begann in Archiven zu recherchieren. Er bekam Hinweise auf ältere Familienunterlagen und Abschriften. „Das war für mich ein sehr guter Ausgangspunkt.“

Was damals als Hobby begann, entwickelte sich zu seiner großen Leidenschaft. Hans-Joachim Tittel nutzte von Beginn an das Internet für die Recherche zu seiner Familie. „Ich hatte schon 1990 mit dem Computer angefangen zu forschen. Ich habe die Ahnenforschung also früh digital erfasst, bis zu dem Punkt, an dem man mit den vorhandenen Unterlagen nicht weiterkam“, erzählt er. Im Alleingang schaffte er es etwa drei Generationen zurück in die Vergangenheit, landete etwa im Jahr 1800.

Gemeinsam forscht es sich besser

Um die sprichwörtliche „tote Mauer“ zu durchbrechen, suchte Hans-Joachim Tittel den Kontakt zu Gleichgesinnten. Er schloss sich der Leipziger Genealogischen Gesellschaft an. „Durch den Austausch mit anderen konnte ich meine Ergebnisse mit ihnen vergleichen“, berichtet der Leipziger. So stellte sich heraus, dass er zufällig mit dem damaligen Vorsitzenden einen gemeinsamen Vorfahren, namens Johann Georg, hatte. Dieser lebte ungefähr um 1750.

Um noch tiefer in die Geschichte einzutauchen, recherchierte Hans-Joachim Tittel in den wichtigsten Quellen der Familienforschung: in alten Kirchenbüchern. Bis zur Einführung der staatlichen Standesämter im Jahr 1874 waren es die Pfarrer, die jede Geburt, jede Hochzeit und jeden Todesfall akribisch notierten. „Diese alten Bücher sind wahre Schatztruhen“, sagt Tittel.

„In den Kirchenbüchern findet man oft viel mehr als nur die reinen Daten“, so der 77-jährige Hobby-Genealoge. „Dort steht zum Beispiel, woher der Vater kam, welchen Beruf er hatte, manchmal bekommt man dort auch Hinweise auf die Lebensumstände oder die Todesursache.“ Selbst scheinbare Nebensächlichkeiten wie die Namen der Taufpaten können



plötzlich wichtige Puzzleteile sein, um die familiären Netzwerke von vor hunderten von Jahren zu verstehen.

Ein Klavierbauer und eine Reise nach Leipzig

Es sind solche Details, die reine Jahreszahlen lebendig werden lassen. „Familiengeschichtsforschung bedeutet für mich nicht nur, Namen und Daten zu sammeln“, betont Hans-Joachim Tittel. „Es geht auch darum, die Umgebung, die Region und die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse zu verstehen, in denen die Familie gelebt hat.“

Ein Beispiel dafür findet sich in seiner eigenen väterlichen Linie. Die Spur führt ins Erzgebirge. Von dort stammte ein

Inspiration für Andere: In der Stadtbibliothek hält Hans-Joachim Tittel regelmäßig Vorträge zu seiner Familiengeschichte. Hier präsentiert er auch Archivfunde wie beispielsweise Dokumente von der Trauung seiner Ur-Großeltern von 1871 (oben rechts und unten), ein Bild von Hans-Joachim Tittel, seiner Schwester und seinem Vater von 1963 (unten rechts) und ein Auszug aus dem Taufregister Hirschfeld von 1738 (auf den vorherigen Seiten).

Aufgebote und Beteiligte				
1	2	3	4	5
25. 1871 Tittel Hans-Joachim Tittel Hans-Joachim Tittel Hans-Joachim Tittel	26. 1871 Tittel Hans-Joachim Tittel Hans-Joachim Tittel Hans-Joachim Tittel	27. 1871 Tittel Hans-Joachim Tittel Hans-Joachim Tittel Hans-Joachim Tittel	28. 1871 Tittel Hans-Joachim Tittel Hans-Joachim Tittel Hans-Joachim Tittel	29. 1871 Tittel Hans-Joachim Tittel Hans-Joachim Tittel Hans-Joachim Tittel



Von Sütterlin und dem Wert des Papiers

Wer es wie Hans-Joachim Tittel schafft, bis in das Jahr 1550 „zurückzureisen“ – also rund ein halbes Jahrtausend –, braucht nicht nur Geduld, sondern auch spezielles Handwerkszeug. Die größte Hürde waren für ihn die Handschriften der damaligen Zeit in den Kirchenbüchern. Während sich die relativ „junge“ Sütterlinschrift noch gut lernen lässt, gleichen Schriften aus dem 16. Jahrhundert für Laien oft Hieroglyphen. „Am Anfang konnte ich vielleicht nur einen Teil entziffern, aber mit Übung und mithilfe erfahrener Kollegen wurde es besser“, sagt er.

Heute denkt der Rentner nicht nur an die Vergangenheit, sondern auch an die Zukunft. Er hat seine Ergebnisse in drei zweistündigen Filmen festgehalten und arbeitet aktuell an einem Buch. Eines ist ihm dabei besonders wichtig: Erinnerungen brauchen echtes Papier. „Digitale Speichermedien verlieren irgendwann ihren Wert oder werden unlesbar“, sagt er.

Ein weiteres großes Problem in der Familienforschung: Mit dem Tod älterer Forscher verschwindet oft deren gesamtes Lebenswerk, wenn sich Nachkommen nicht dafür interessieren. Auch Tittels zwei Kinder brennen nicht so für das Thema, wie er es sich wünschen würde. Er hat daher vorgesorgt: „Ich gebe meine Unterlagen an ein Archiv, damit sie erhalten bleiben.“ So stellt er sicher, dass die Zeitreise seiner Familie auch für kommende Generationen greifbar bleibt.

Vorfahr von Tittel, der Instrumentenbau erlernte. „1871 folgte er dem Ruf eines Arbeitgebers nach Leipzig, heiratete dort die Tochter eines Hausbesitzers und so kam die Familie nach Leipzig“, erklärt der Hobbyforscher, der auch vor Ort im Erzgebirge recherchierte.

Das musikalische Erbe zog sich durch die Generationen. Es gab Klavierbauer in der Familie, zu Hause wurde viel musiziert. Und Hans-Joachim Tittel selbst? Der sagt lachend: „Ich hatte als Kind Klavierunterricht, aber der gefiel mir nicht besonders.“ Tittel selbst war bis zur Rente als Ingenieur tätig. Auf adlige Verbindungen stieß er in seiner Forschung übrigens nicht. „Meine Vorfahren waren Müller und Bauern.“

So geht Familienforschung

Tipps von Genealogie-Expertin Martina Wermes

Wer mehr über die eigene Herkunft erfahren will, beginnt oft mit einer vagen Erinnerung, einem alten Foto oder einer Familiengeschichte, deren Wahrheitsgehalt ungewiss ist. Martina Wermes (67), Vorsitzende der Leipziger Genealogischen Gesellschaft, erklärt im Interview, wie Familienforschung gelingt, welche Quellen wirklich weiterhelfen und warum private Unterlagen für die Geschichtsschreibung so wichtig sind.

Wenn jemand mit der Erforschung der eigenen Familiengeschichte beginnen möchte: Was ist der erste Schritt?

Am besten beginnt man in der eigenen Familie. Natürlich gibt es grundsätzlich zwei Wege: Man kann von der Gegenwart aus Schritt für Schritt in die Vergangenheit zurückgehen – das ist meist der einfachere und verlässlichere Weg. Oder man startet bei einem bekannten

Namen – zum Beispiel Martin Luther – und versucht, die Verwandtschaftslinien dazu zu rekonstruieren. Für die meisten ist es aber sinnvoller, sich zunächst an das zu halten, was in der Familie selbst noch vorhanden ist.

Was sollte man konkret zusammentragen?

Alles, was sich finden lässt: Familienbücher, Urkunden, Fotos, Briefe, Notizen und mündliche Überlieferungen. Ebenso wichtig ist es, mit möglichst vielen Verwandten zu sprechen – nicht nur mit Eltern und Großeltern, sondern auch mit Tanten, Onkeln, Cousins und Cousinen.

Welche Archive können bei der Familienforschung weiterhelfen?

Nach der Sichtung der Familienunterlagen führen die nächsten Wege meist zu den Standesämtern und Kirchenbüchern. Ein wichtiges Datum ist dabei 1874: Ab dann gibt es die standesamtlichen Register. Für die Zeit davor sind in der Regel die Kirchenbücher die wichtigste Quelle. Wer ernsthaft forschen will, kommt an ihnen kaum vorbei.

Wie weit ist die Digitalisierung in diesem Bereich inzwischen fortgeschritten?

Ein Teil der Quellen ist digital zugänglich, aber längst nicht alles. Viele Kirchenbücher wurden bereits seit den 1920er- und 1930er-Jahren verfilmt, und auf dieser Grundlage ist später auch digitalisiert worden. Eine große Rolle spielten und spielen dabei die Mormonen, also die Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage. Sie haben

weltweit sehr viele Kirchenbücher und andere genealogisch relevante Unterlagen gesichert.

Und wie sieht es mit staatlichen Archiven aus? Kann man dort einfach nach Personen suchen?

So einfach ist es meist nicht. Archive sind in der Regel nicht personenbezogen geordnet, sondern nach Behörden, Zuständigkeiten und Sachzusammenhängen. Wenn jemand etwa ein Amt bekleidete oder in einem bestimmten Zusammenhang aktenkundig wurde, muss man in den entsprechenden Beständen suchen. Dazu kommt, dass durch Kriege, Brände und andere Verluste manches nicht mehr erhalten ist. Familienforschung ist deshalb oft ein Puzzlespiel.

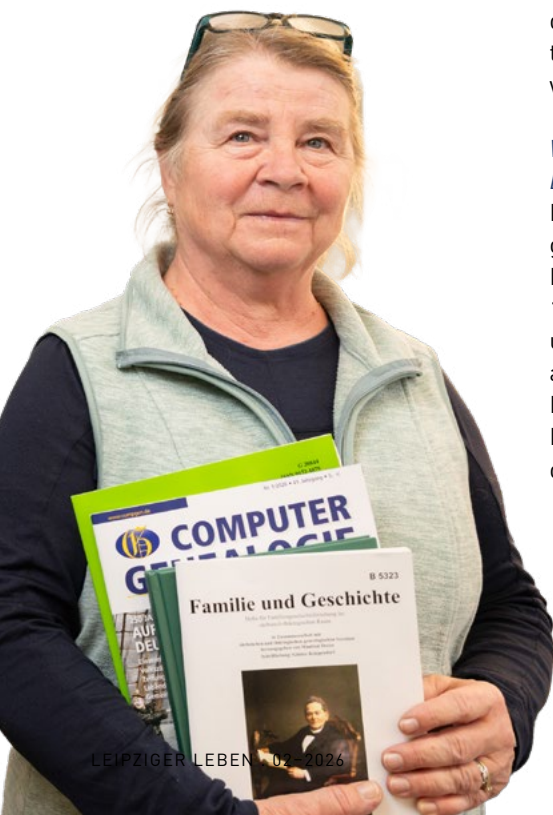
Wie wichtig ist die Recherche vor Ort?

Wer weiß, aus welchem Dorf oder aus welcher Region die Vorfahren stammen, sollte – wenn möglich – dorthin fahren. Vor Ort gibt es oft Menschen, die sich mit Orts- oder Familiengeschichte auskennen. Auch der Austausch mit anderen Familienforschern kann sehr wertvoll sein.

Warum ist Familiengeschichte aus Ihrer Sicht so wichtig?

Weil staatliche Archive vor allem das Handeln von Behörden und Institutionen dokumentieren. Wie Menschen tatsächlich gelebt haben, wie sie auf politische Entscheidungen reagiert haben und wie ihr Alltag aussah, lässt sich oft nur über private Unterlagen erschließen: Briefe, Tagebücher, Fotografien, kleine Belege, persönliche Aufzeichnungen. Gerade diese Quellen machen Geschichte anschaulich und konkret.

Mit anderen Genealogen vernetzen:
lgg-leipzig.de/werde-mitglied



Recherchetipps:

familysearch.org
geneanet.org
data.matricula-online.eu
ahnenforschung.net

„Hier können Sie durchziehen!“

Kassierer Wilhelm Volks gibt Tipps für den Freibadsommer in Kleinzschocher

Für echte Schwimmer:

Wir haben die einzige 50-Meter-Bahn aller Leipziger Freibäder. Auf den abgetrennten Bahnen können Sie durchziehen!

Babybecken, Spielplatz, Schattenplätze:

Familien mit Kindern haben bei uns eine entspannte Zeit. Tipp: Gegen eine kleine Gebühr eine stabile Badematte an der Kasse ausleihen. Die sind der Renner.

Früh aufstehen:

Wer Ruhe sucht, sollte möglichst früh kommen. Am besten gleich 10 Uhr, wenn das Bad öffnet.

Für Frostbeulen:

Alle, die sich nach dem Baden duschen möchten, müssen keinen Kälteschock mehr fürchten. Bei uns gibt es auch warme Duschen.

Nur kurz ne Runde baden?

Nutzen Sie ab 17 Uhr den Spätbadetarif! Der ist mit 3,80 Euro vergünstigt.

Für Vielbader:

Wer die Sportbäderkarte hat, zahlt bargeldlos, muss sich nicht anstellen und kann einfach durchs Drehkreuz gehen.



Wilhelm Volks kennt sich aus. Seit 2018 arbeitet er im Sommer als Kassierer im Freibad Kleinzschocher. Fast jedem aus dem Leipziger Südwesten hat er vermutlich schon mal ein Ticket verkauft. Volks liebt seinen Saison-Job. „Das Freibad ist ein sozialer Ort, an dem Leipziger jeden Alters, jeder Schicht und jeder Herkunft zusammenkommen. Da komme auch ich aus meiner Blase heraus“, berichtet der gebürtige Bitterfelder. Im aktiven Berufsleben war der heute 75-Jährige in Leipzig als Sportlehrer tätig, gab sogar Schwimmunterricht. Später leitete er in Berlin eine Nichtregierungsorganisation für Entwicklungszusammenarbeit in Süd- und Mittelamerika,

verbrachte oft Wochen dort, bevor ihn der Ruhestand zurück nach Leipzig führte. Einer Annonce der Leipziger Sportbäder, die wie jedes Jahr nach Kräften für die bevorstehende Freibadsaison suchte, folgte er spontan. „Die ersten Tage an der Kasse waren so herausfordernd, dass ich fast hingeschmissen hätte. Ich hatte ja nie zuvor eine Kasse bedient“, erinnert er sich. Heute lacht er darüber und kann sich kaum etwas Besseres vorstellen. Grund ist nicht nur das beständige Team aus Saison- und festen Kräften. Das liege vor allem auch an den vielen, kleinen Gesprächen mit oft redseligen kleinen Gästen und treuen Stammkunden. „Das ist sehr unterhaltsam und bereichernd.“

Öffnungszeiten aller Bäder auf L.de/sportbaeder.



AUS ZWEI WIRD EINS

Beim Mehrweg-Verein lernen Leipziger Schweißen für den Hausgebrauch

Es ist Montagnachmittag und beim Mehrweg-Verein in Stötteritz fliegen gleich die Funken. Vereinsleiter Robert Götze begrüßt die ersten Teilnehmer seines Flex- und Schweiß-Kurses. Der Sozialarbeiter mit einem Faible für Metall bittet sie, einzutreten – in seinen kleinen Kosmos. Der besteht vor allem aus einer überdachten Werkstatt, gut ausgestattet mit Werkbänken, Werkzeugen, Schutzkleidung und allerhand Material.

Rentnerbank und Lastenrad

„Warum seid ihr hier“, fragt der Mann im Blaumann neugierig in die Runde. Der 17-jährige Nil, der den Kurs von seinem Vater geschenkt bekommen hat, fängt an. Er mache gerade Abitur und beginne danach ein Freiwilliges Soziales Jahr in der Denkmalpflege. Er hoffe, ein paar handwerkliche Vorkenntnisse zu erwerben.

Oliver ist 39 Jahre alt. Er war schon einmal dabei und will sein Wissen nun vertiefen. Gemeinsam mit Susanne (57) möchte er eine „Rentnerbank“ schweißen, als Abschiedsgeschenk für eine gemeinsame Kollegin. Susanne, die in Brandenburg an der Havel zwischen zwei Stahlwerken aufgewachsen ist, wollte schon immer mal Schweißen lernen. „Jetzt ist endlich die Gelegenheit da“, freut sie sich. Neben ihr stehen Gregor (29) und Martin (30). Die Freunde möchten an ihren Fahrrädern basteln und vielleicht sogar ein Lastenrad bauen.

Zuerst wird geflext

Jetzt aber los! Vier Stunden sind schnell rum und Kursleiter Robert hat noch einiges vor – immerhin sollen am Ende stabile Metallverbindungen entstehen. „Wir arbeiten heute mit Baustahl. Das ist günstig und eignet sich gut für eure Projekte.“ Bevor die ersten Schweißnähte gezogen werden können, geht es erst einmal ans „Flexen“. An verschiedenen Stationen üben die Teilnehmer den Umgang mit dem Winkelschleifer. Rost, Farbe und Schmutz müssen weichen, denn nur blanker Stahl garantiert eine saubere Verbindung.

Sozialpädagoge Robert reicht Kopfhörer, Schutzbrille, Handschuhe und Lederschutz. „Ellenbogen eng an den Körper, die Flex fest mit beiden Händen fassen, und nach unten arbeiten“, weist der 48-Jährige an. Dann geht es los. Die Maschinen surren im Gleichklang und die Funken fliegen, bis die Werkstücke bereit sind. Dann folgt die Theorie zum Schweißen. „Wir konzentrieren uns aufs Schutzgasschweißen mit Kohlendioxid als Aktivgas.“ Das sei die Holzklasse unter den Schweißverfahren, aber günstig und für den Hausgebrauch zuverlässig.

Lichtbogen schmilzt Stahl auf

Das Gas vertreibt den Sauerstoff und bildet eine Art Schutzglocke. „Damit vermeiden wir, dass Sauerstoffeinschlüsse in den glühenden Stahl gelangen“, erklärt Robert und verteilt zur besseren Veranschaulichung



Luftschokolade. Das kommt an. Während aus dem Brenner das Schutzgas ausströmt, wird ein Lichtbogen erzeugt, der das Metall an der Verbindungsstelle aufschmilzt. Gleichzeitig wird ein Draht zugeführt, der sich mit dem verflüssigten Metall verbindet und nach dem Abkühlen die feste Verbindung bildet.

„Um Stahl zu verflüssigen, brauchen wir gut 1300 Grad Celsius“, führt Robert an. Das erklärt, warum er bei der Schutzausrüstung nun noch einen draufsetzt. Neben Lederhandschuhen kommt auch ein Schutzhelm zum Einsatz. Dessen Visier färbt sich dunkel, sobald der Lichtbogen aufleuchtet. Das schützt die Augen vor Verblitzen.

Per Schreibrift zur stabilen Schweißnaht

Robert begibt sich in Arbeitsposition. Er hält den Brenner mit beiden Händen, die rechte Schulter zieht er nach oben, der linke Unterarm liegt stabilisierend auf der Werkbank. „Reichlich unbequem muss es sein“, bestätigt er die richtige Haltung. Dann zündet er den Brenner und reißt bedächtig e's in Schreibrift auf einer der vorab polierten Metallplatten aneinander. „Das Geräusch muss sich satt und dicht anhören.“ Die Gruppe tut es ihm gleich. Erstaunlich schnell gelingt es den meisten.

Jetzt sind die umgedrehten „c's“ als Schweißfigur an der Reihe. Sie bilden sauber ausgeführt eine sogenannte Kehlnaht, die die zwei senkrecht zueinan-



Robert Götze ist Leiter des Mehrweg-Vereins. Regelmäßig gibt er Interessierten hier Kombi-Workshops in der Metallbearbeitung. Teilnehmer lernen neben dem Schweißen auch den Umgang mit dem Winkelschleifer.

derstehenden Metallteile miteinander verbindet. Beim „Schreiben“ der Buchstaben wird der verflüssigte Stahl an beiden Metallenden miteinander vermengt: Aus Zwei wird Eins.

Als Werkstücke dienen dieses Mal die abgeflexten und von Metallgraten bereinigten Reststücke. Die Teilnehmer werden immer selbstbewusster und schweißen zum Teil ganze Türme aneinander. „Da wird der nächste Kurs wieder einiges zu flexen haben“, lacht der Kursleiter und fordert zum Aufräumen auf.

Integration durch Selbsthilfe

Seit 2002 gibt es den MEHRWEG e.V. „Mit Menschen auf dem Weg“. Er lädt Menschen ein, bringt sie zusammen und unternimmt etwas mit ihnen. Mal sind es Kunst oder Kultur, mal gemeinsames Handwerken ... egal ob groß oder klein, jung oder alt, deutsch oder nichtdeutsch, behindert oder nicht behindert. Der Verein ist vorwiegend in der Kinder- und Jugendarbeit tätig und kümmert sich um geflüchtete Menschen. Um die Arbeit zu finanzieren, bietet der Verein außerdem regelmäßig Schweißkurse an, an deren Vor- und Nachbereitung auch Geflüchtete und Jugendliche mitwirken. Über ehrenamtliche Helfer freut sich der Verein.

MEHRWEG e.V., Friedhofsweg 10.
Infos auf mehrweg-ev.de

SO KOMMEN SIE HIN

An der Tabaksmühle  70
Völkerschlachtdenkmal  2,15  76
Verbindungsauskunft: m.L.de/ziel-Mehrweg



Monday

Meisterin des Pokerface

Carlos

Öko- und Öffi-Enthusiast

Opa Horst

Rentner mit Charme

Ultra nice, dass du Öffis fährst. Damit alle entspannt ankommen, braucht es nicht viel: nur ein bisschen Rücksicht, Respekt und ein gutes Miteinander. Wie das funktionieren kann, zeigen jetzt die Öffi Ultras Monday, Carlos und Opa Horst in der neuen Mini-Serie der LVB. In elf Episoden erleben sie typische Situationen im ÖPNV-Alltag und finden in humorvollen und teilweise absurden Tagträumen unkonventionelle Lösungen.

Rauch



Schru



Snack Attack

Nur, weil Carlos seinen Döner richtig lecker findet, heißt das nicht, dass Horst sich am betörenden Duft erfreut ...



Ultra dufte, dass du im Fahrzeug nichts isst oder trinkst!

Horst hat eine Idee – ruckzuck ist der Döner eingepackt.



Unb reins

zeichnen



Armer Carlos! An der Haltestelle wird er von allen Seiten mit stinkendem Rauch eingenebelt.

Kein Problem! Mit der Wasserpistole gut gezielt – Problem gelöst. Oder?

Ultra cool, dass du an Haltestellen und im Fahrzeug nichts rauchst!

mpfschlauch



Oha, das wird eng!

Monday hat die perfekte magische Lösung, um Carlos' sperriges Fahrrad verschwinden zu lassen.

Ist auch viel handlicher.

Ultra magisch, dass du Kinderwagen und Rollstühlen Platz machst!

bedingt schauen

Gespannt auf mehr von den Öffi Ultras? Alle Folgen gibt es hier auf YouTube: [L.de/ultra-fair](https://www.youtube.com/channel/UC...)



Einfacher an den See mit Linie 69

Was brauchen Leipziger, um den Sommer so richtig zu genießen? Klar, eine starke Verbindung zum beliebtesten Badesee im Neuseenland! Mit dem Bus geht es in diesem Sommer noch entspannter ans Wasser – direkt aus dem Leipziger Süden, ohne Parkplatzsuche und schonend für die Umwelt (und die Nerven).

Die neue Saisonlinie 69 verbindet den Cospudener See direkt mit den Stadtteilen Leipzig-Connewitz und -Südvorstadt. Die Linie 69 verkehrt bis 27. September an allen Wochenenden und in den Sommerferien auch montags bis freitags. Für längere Sommerabende am Cossi-Strand fährt die Linie 69 bis zum Ende der Sommerferien freitags und samstags abends sogar bis 23 Uhr.

Die neue Verbindung ersetzt die bisherige saisonale Verlängerung der Linie 79. Ganz bequem umsteigen in die 69 können alle Badelustigen an den Haltestellen Karl-Liebknecht-/Kurt-Eisner-Straße, Kurt-Eisner-/Arthur-Hoffmann-Straße, Connewitzer Kreuz und S-Bf. Connewitz. Dort bestehen Anschlüsse zu mehreren Straßenbahn- und Buslinien (9, 10, 11, 60, 70, 74, 79).

Weitere Infos unter [L.de/anreise-badeseen](https://www.l.de/anreise-badeseen).



Was macht das Rohr im Auwald?

Ein langes Stahlrohr bahnt sich seinen Weg durch den Auwald.

Haben Sie es schon gesehen? Seit einigen Monaten schlängelt sich ein 400 Meter langes Stahlrohr nahe der Waldstraße durch den Auwald. Was aussieht wie ein apokalyptischer Wurm, ist ein oberirdisches Abwasserrohr. Normalerweise fließt unser Abwasser tief unter der Erde. Doch der eigentliche Abwasserkanal – der sogenannte 2. Nördliche Hauptsammler – wird gerade zwischen Dammweg und

Projektingenieur Martin Schulte kümmert sich für die Leipziger Wasserwerke um die Sanierung des Kanalnetzes.

Mühlwiese saniert. Damit das Abwasser während der Bauzeit weiter fließen kann, wird es auf seinem Weg ins Klärwerk Rosental durch ein Ersatzrohr umgeleitet.

„Das gemauerte Kanalbauwerk stammt aus dem Jahr 1910 und hat über 100 Jahre einen extrem guten Dienst geleistet. Jetzt braucht es aber dringend eine Modernisierung“, erläutert Planer Martin Schulte, der sich für die Leipziger Wasserwerke um die Sanierung kümmert. Anstatt den ganzen Wald aufzugraben und das Rohr per Kelle und Mörtel zu flicken, nutzen die Fachleute einen Trick: Sie schieben neue, sehr haltbare Kunststoff-Rohre in den alten, gemauerten Kanal hinein. Das geht schneller und hält für viele Jahrzehnte.

„Insgesamt haben wir in Leipzig und der Region über 3.000 Kilometer Kanalnetz. In den großen Sammlern wie diesem laufen die Abwässer aus Haushalten, Industrie und auch Regenwasser zusammen und werden ins zentrale Klärwerk

Rosental geführt. Daher ist die einwandfreie Funktion der Sammler wichtig fürs Gesamtsystem“, erklärt Schulte.

Den ersten Bauabschnitt haben die Fachleute der Wasserwerke geschafft. Ab Herbst geht es weiter: Bis Frühjahr 2027 wird dann der 360 Meter lange Bereich bis zum Elstermühlgraben saniert.

Schlagadern im Leipziger Kanalnetz

Die massiven rund 2,20 mal 2 Meter großen Hauptsammler, wie die großen Kanäle in Leipzig genannt werden, beschreibt Martin Schulte als Schlagadern im Leipziger Kanalnetz. Sie verbinden das Klärwerk Rosental und die Haushalte miteinander. Sie bilden Abwasserautobahnen, die das Abwasser aus dem verzweigten Netz ins Klärwerk Rosental führen. Der Standort im Rosental ist seit mehr als 130 Jahren der zentrale Ort für die Abwasserreinigung in Leipzig. Während früher das Abwasser von allein zum topografischen Tiefpunkt floss, unterstützen heute auch Druckleitungen im Netz die Ableitung.





Einfach verbunden

Die Leipziger „Rettfluencer“ Lini und Leo wissen, warum Verbände und Verbindungen wichtig sind

Als Medizinstudentin und Notfallsanitäter, aber auch als Influencer, die Inhalte zu medizinischen Themen auf Social Media teilen, begleitet uns das Thema „Verbinden“ durch unsere beruflichen Welten – wortwörtlich in der Wundversorgung und übertragen im Austausch mit unserer Community, die unsere Beiträge kommentiert und teilt. Wir erleben auf unseren Social-Media-Kanälen viel Feedback und Dankbarkeit, wenn wir mit medizinischen Themen helfen konnten. Gleichzeitig gibt das auch uns Halt, vor allem, wenn wir Privates teilen.

Beim Thema Kinderwunsch, das uns seit einem Jahr begleitet, spüren wir ein

besonderes Interesse. Und die Reaktionen sind anders, die Leute reagieren sehr mitfühlend und sensibler. Wir haben dabei gemerkt, dass Kinderwunschbehandlungen mehr Menschen betreffen, als man denkt – auch wenn viele nicht darüber sprechen. Dabei sind der Erfahrungsaustausch und das Gefühl von Verbundenheit wirklich wichtig und wertvoll, auch für uns.

Wir lesen oft, dass unser offener und positiver Umgang mit dem Thema anderen guttut. Andersherum hilft uns die Community aber genauso. Wir fühlen uns bestärkt und nicht so allein mit dem, was wir erleben. Der Weg war bisher steinig, und wir hoffen, dass es nun etwas reibungs-

loser läuft. Für alles, was kommt, nehmen wir eines mit: Stärke und Verbundenheit aus unserer Community.

Wenn wir auf die wörtliche Bedeutung von „Verbinden“ zurückkommen, möchten wir gerne mal einen Mythos entzaubern: Auch wenn es viele glauben, Wunden heilen nicht besser an der Luft. Pflaster oder Verbände sind hier immer eine gute Idee. An der Luft trocknen Wunden aus, Schorf entsteht und verlangsamt die Heilung. Außerdem können Schmutz und Keime leichter eindringen oder die Wunde durch Bewegung wieder aufreißen. Also, Pflaster drauf! Das schützt und unterstützt den Heilungsprozess.

Zu den Personen: Celine Kilian ist Medizinstudentin und Rettungsanitäterin, ihr Ehemann Leopold Wildgrube ist Feuerwehrmann und Notfallsanitäter. Als @lini.doc und @alarmstufeleo sind sie aktiv auf Instagram, YouTube und TikTok. Hier teilen die „Rettungsmaus“ und „der Typ mit dem Schnauzer“ sowohl Erkenntnisse und Erste-Hilfe-Tipps aus ihrem Berufsalltag als auch echte Einblicke in ihr gemeinsames Leben in Leipzig. Ihr gemeinsamer Podcast „Leben. Retten. Lieben.“ erscheint wöchentlich auf den gängigen Plattformen.

Bagger, Radlader, Rüttelplatten

Tiefbaufacharbeiter Eric Fröhlich arbeitet gern mit schwerem Gerät



Mit dem Minibagger arbeitet sich Eric Fröhlich zum Abwasserkanal vor.

Es ist früh am Morgen. Eric Fröhlich und seine Kollegen beginnen ihren Einsatz in der Zschampertaue. Die Aufgabe der Tiefbaufacharbeiter: Drei Mischwasserkontrollschächte zurückbauen, zwei Leitungen mit Material auffüllen und stilllegen. Ihre Werkzeuge: Minibagger, Radlader, Schneidtechnik, Rüttelplatte, Flex und einiges mehr. Nicht alles davon kommt heute zum Einsatz.

Eric Fröhlich und seine Kollegen sind Tiefbaufacharbeiter für Kanalbau bei der Bau und Service Leipzig GmbH (BSL). Als Tochtergesellschaft der Leipziger Wasserwerke betreut die BSL die Anlagen und Netze der Wasserver- und Abwasserentsorgung in der Region. Rund 180 Mitarbeiter unterstützen die Leipziger Wasserwerke dabei im über 6.500 Kilometer langen Rohr- und Kanalnetz.

Fröhlich ist zufrieden. Es erfüllt ihn, am Ende des Tages zu sehen, was er geschafft hat. Doch nicht nur der Sinn seiner Arbeit motiviert den 43-Jährigen, jeden Tag von Radefeld zum Firmensitz in der Berliner Straße und von dort zu den Einsatzorten zu fahren. Es sind auch die Rahmenbedingungen, die ihm der kommunale Auftraggeber bietet. Geregelte Arbeitszeiten, von 6:30 bis 15:30 Uhr. Wochenlange Montagefahrten fernab seiner beiden Töchter gibt es nicht.

„Alles, was ich brauche, bekomme ich gestellt.“ Eric Fröhlich genießt die Arbeit im festen Team und im sicheren Netz des Unternehmens. Der Ton zwischen Vorgesetzten und Kollegen sei fair und wertschätzend. Das kennt Fröhlich auch anders. Jahrelang arbeitete er in kleineren Firmen. „Da ist der Druck groß und im Winter fehlt die Arbeit.“

Zuletzt arbeitete er 17 Jahre lang in der Flugzeugabfertigung, bevor er vor zwei Jahren die Rückkehr in seinen Ausbildungsberuf wagte. „Der Schritt war goldrichtig“, resümiert er und wünscht sich, dass andere es ihm gleichtun. Trotz mancher alten Vorurteile, die die Baubranche nicht so recht loswerden will. Dem hält Fröhlich entgegen: „Wir arbeiten hier Hand in Hand, sehr spezialisiert und eigenverantwortlich.“ Zudem gebe es inzwischen eine Reihe moderner Hilfsmittel und Schutzausrüstungen, die die Arbeit erleichtern.

#TeamLeipziger

Die Leipziger Wasserwerke suchen für ihr Tochterunternehmen BSL Kanalbauer/Tiefbaufacharbeiter. Mehr Infos auf [L.de/jobs-tiefbau](https://www.l.de/jobs-tiefbau)

Ready fürs nächste Level?

Drei Auszubildende verraten, was sie an ihren Jobs feiern

Ob Menschen sicher ans Ziel bringen, Technik meistern oder wichtige Infrastruktur bauen – bei den LVB findet sich der Weg, der wirklich passt. Dazu kommen faire Bezahlung, hohe Chancen auf Übernahme und starke Benefits. Drei Auszubildende erzählen, was sie noch an ihren Jobs feiern. So wie Lucas, der im Gleisbau auch fürs Schweißen fit gemacht wird und damit ganz wichtige Verbindungen herstellt. Ready fürs nächste Level?



Lucas farmt Skills als Tiefbaufacharbeiter im Gleisbau

„Ich habe mich für diesen Beruf entschieden, weil ich schon immer eine Bewunderung habe für den Bau. Dieser Job ist genau richtig für Leute, die rauskommen und interaktiv mit Menschen arbeiten wollen, die anpacken und einfach nur zeigen wollen, was sie können. Mir macht es viel Spaß, immer wieder Neues zu lernen und vor allem, mit vielen Menschen zusammenzuarbeiten.“



Franziska levelt zur Fachkraft im Fahrbetrieb

„Ich habe von klein auf schon Eindrücke vom Straßenbahnfahren gesammelt, weil viele Familienmitglieder und Bekannte auch in diesem Bereich arbeiten. Ich war immer schon neugierig und freue mich jetzt, zu entdecken, wie es wirklich ist, ein so großes Fahrzeug zu bewegen. Außerdem macht es mir Freude, Menschen von A nach B zu bringen.“



Nelson wird zum MVP der Industrieelektrik

„Ich mache diese Ausbildung, weil ich mein Verständnis für elektrische Phänomene erweitern möchte. Gleichzeitig habe ich die Möglichkeit, mit tollen Menschen zusammenzuarbeiten, die sich für die gleichen Dinge interessieren wie ich. Sie helfen mir jeden Tag, mich zu verbessern, zum Beispiel mit meinem Deutsch. Es macht mir große Freude, neue Software und Maschinen kennenzulernen, mit denen man Prozesse automatisieren kann. Das finde ich sehr spannend.“

#TeamLeipziger

Komm vorbei und erfahre mehr über eine Ausbildung bei der Leipziger Gruppe.
[L.de/veranstaltungen](https://www.lvb.de/veranstaltungen)

GEMEINSAM GEWACHSEN

Leipziger Vereine, Institutionen und Initiativen haben in diesem Jahr viel zu feiern

Wo vernetzen sich Menschen? Na, zum Beispiel in Bildungs- und Kultur-einrichtungen, in öffentlichen Institutionen, bei Wettbewerben und als Kunden von Unternehmen. In diesem Jahr feiern in Leipzig einige davon runde Geburtstage oder Jubiläen. Hier eine Auswahl.

25 Jahre Zukunftspreis

Ob Kita, KAOS, oder Caritas – so verschieden wie die Preisträger sind, so eint sie doch eines: Sie verwirklichen globale Nachhaltigkeitsziele durch lokale Aktivitäten und setzen so Zeichen, die über Leipzig hinausstrahlen. Mehr als 100 Preisträger, 800 Bewerbungen, 50 finanzielle Starthilfen zählt das Forum bis heute.

80 Jahre Theater der Jungen Welt

Am 7. November wird das Theater der Jungen Welt 80 Jahre alt.

10 Jahre Leipziger Gruppe

Die Leipziger Gruppe feiert ihren ersten runden Geburtstag – gemeinsam mit vielen Events und Leipziger Partnern. So zum Beispiel auf der Leipziger Markt Musik im August. Die anstehenden L-Höhepunkte finden sich immer hier: [L.de/10](https://www.l.de/10). Übrigens: Anlässlich des 10-Jährigen gibt es einen Extra-Fördertopf für gemeinnützige Projekte auf der Unterstützer-Plattform Leipziger Crowd: leipziger-crowd.de.

100 Jahre Leipziger Universitätschor

Der Klangkörper feiert sein 100-jähriges Bestehen mit einem Festkonzert in der Thomaskirche am 27. Juni 2026. Er ist einer der renommiertesten und ältesten Hochschulchöre Deutschlands. Chorleiter David Timm: „Über das gesamte Jahr wird das Jubiläum mit vielen hochkarätigen Konzerten begangen, deren musikalisches Spektrum von Johann Sebastian Bach bis hin zu zeitgenössischer Musik reicht. Mit viel Freude möchte der Chor dabei gemeinsam mit allen Musikbegeisterten sowohl sein Bestehen als auch seine Zukunft zelebrieren!“

30 Jahre Schaubühne Lindenfels:

Die Kultureinrichtung feiert 2026 ihr 30-jähriges Bestehen.

75 Jahre Leipziger Lehrerorchester

Das Orchester feiert Jubiläum mit einer Ausstellung in der Stadtbibliothek, einem Festakt und einem Festkonzert.

50 Jahre Leipziger Jazztage

Die Leipziger Jazztage sind als international ausgerichtetes Festival ein wichtiger Bestandteil der Kulturlandschaft Leipzigs. „Seit 50 Jahren bringen sie unterschiedlichste musikalische Positionen zusammen und schaffen Raum für künstlerischen Austausch. Auch im Jubiläumsjahr 2026 setzen sie neue Impulse für die lokale und überregionale Vernetzung der Kulturszene“, sagt Jana Wetzlich, Geschäftsführerin des veranstaltenden Vereins Jazz Club Leipzig. Das Festival findet dieses Jahr vom 17. bis 24. Oktober statt.

75 Jahre Musikschule Leipzig

Die Musikschule „Johann Sebastian Bach“ ist seit dem 1. Januar 1996 ein Eigenbetrieb der Stadt Leipzig. Ihre Tradition reicht jedoch weit zurück. 1951 wurde sie als Volksmusikschule gegründet. Seit nunmehr 75 Jahren steht sie für eine fundierte Ausbildung in Musik und Tanz, für gemeinschaftliches Musizieren und Erleben sowie für nachhaltige Begeisterung für Kultur. Leipziger Musik- und Tanzinteressierte jeder Altersstufe finden hier ihren Lieblingskurs, den passenden Unterricht, ein Ensemble oder auch inspirierende Konzerterlebnisse.

50 Jahre Großsiedlung Leipzig-Grünau

Die Entstehung der Großsiedlung wird mit Vorträgen und Veranstaltungen gewürdigt – zum Beispiel mit dem Schönauer Parkfest vom 21. bis 23. August mit Sommerkino, Open-Air-Bühne und abwechslungsreichem Bühnenprogramm. Weitere Grünauer Höhepunkte wie die Leipziger Tastentage (28. August bis 13. September) auf: www.leipzig.de/50-jahre-grünau



Starke Verbindung

Damit es hält: fünf Knoten für alle Fälle aus Medizin, Sport und mehr

Hannoveraner

Nein, gemeint sind weder Pferd noch Hund. Die Rede ist von einem Prachtstück der Krawattenkunst. Der Hannoveraner ist noch fülliger als der berühmte Windsor-Knoten und ideal für Männer, die Präsenz zeigen wollen. Da er mit seinen elf Schlingen viel Stoff verbraucht, ist er perfekt für dünne Seide und weit gespreizte Haifischkragen geeignet.

Doppelter Bulin

Klingt nach einer Währung beim Poker, ist aber die Lebensversicherung am Berg. Es handelt sich wie beim Achterknoten um einen bekannten Einbindeknoten, der beim Sport- und Alpinklettern verwendet wird. Er verbindet den Gurt der kletternden Person mit dem Seilende. Der Kletterpartner nutzt seinerseits einen Halbmastwurf oder Mastwurf, um den Kletternden zu sichern. Die Bremsschleife wird dafür am Karabiner befestigt.

Instrumentenknoten

Nein, damit bringt man keine Blockflöte zum Schweigen und flickt auch keine gerissenen Geigensaiten. Stattdessen wird dieser Knoten in der Medizin verwendet, um Wunden oder Gefäße während eines chirurgischen Eingriffs zu schließen. Der Instrumentenknoten wird mithilfe eines Nadelhalters vorgenommen, was besonders bei tieferen Wunden angezeigt ist, wo die eigenen Finger schlicht zu wenig Platz hätten.

Brustbund

Ist hier die Rede von einem besonders festlichen Accessoire für Tanzabschlussball oder Hochzeit? Weit gefehlt. Zwar wird der Brustbund im weitesten Sinne zum „Abschleppen“ von Personen verwendet, jedoch nicht von Ehe- oder Tanzpartnern. Vielmehr gehört der Brustbund zu den klassischen Feuerwehrknoten, mit denen Personen gerettet werden. In der modernen Rettung kommen heute aufgrund von Sturzgefahr und Hängetrauma meist aber moderne Rettungsgurte zum Einsatz.

Palomar

Dieser Knoten hat nichts mit Polonaise, Macarena oder anderweitigen Après-Ski-Aktivitäten zu tun – auch wenn der Name es vermuten ließe. Stattdessen ist der Palomar-Knoten ein sehr starker, beliebter Knoten zum Befestigen der Angelschnur an einem Haken, Köder und Wirbel. Bei korrektem Knoten kann sich der Haken frei im Knoten drehen. Das sorgt dafür, dass der Köder richtig im Wasser steht.



Ein Herz fürs Herz

Leipzigs Herzretter bringen Kindern und Schülern Erste-Hilfe-Maßnahmen bei



Paul Lederer beim Einsatz in der 4a: Seit 2019 bringt der Verein Herzretter Leipzig Reanimations-trainings an Leipziger Schulen und Kitas – kostenfrei. Mehr als 6.500 Kinder und Jugendliche wurden bisher schon zu kleinen Lebensrettern ausgebildet.

Clara Bernd liegt am Boden und regt sich nicht. Paul Lederer greift seiner Übungspuppe beherzt an die Schultern: „Clara? Frau Bernd? Hallo? Hören Sie mich?“ Stille im Raum 316 der Grundschule am Auwald. Die Schüler der Klasse 4a sind verdutzt: Paul Lederer simuliert zwar einen Ernstfall, doch die Kinder spüren den Ernst der Lage.

Richard* greift zum imaginären Smartphone und wählt den Notruf 112. Aus dem Effeff sprudeln seine Informationen: wo er sich befindet, was passiert ist, wer betroffen ist, in welcher Lage Clara Bernd ist. Richard hat Mühe, ruhig zu bleiben. Paul Lederer spricht ihm Mut zu: „Auch wenn Du das Bedürfnis hast, Clara zu helfen – erst gilt es, den Rettungsdienst zu informieren.“

Rufen, Prüfen, Drücken, Schocken

„Was ist unser wichtigstes Organ?“, fragt der 47 Jahre alte Theaterpädagoge. Die Schüler rätseln: Herz? Lunge? Gehirn? Hannah* trifft's: „Das Gehirn.“ „Es ist unsere Schaltzentrale“, sagt Paul Lederer. „Unser Gehirn kann drei Minuten – so lange wie ein Pop-song – ohne Sauerstoff überleben. Danach beginnt es abzusterben. Deshalb zählt jede Minute, in der wir helfen – nicht mit Ohrfeigen wie im Film

(die 4a lacht), sondern mit vier einfachen Maßnahmen: Rufen, Prüfen, Drücken, Schocken.“

Richard kippt Claras Kopf nach hinten. Sie atmet nicht mehr. Und nun? Paul Lederer zeigt Richard, wie man mit seinen eigenen Händen die Pumpfunktion des Herzens ersetzen kann. Die Herzdruckmassage ist ein Kraftakt für Richard. Um ihn anzufeuern, schmeißt Paul Lederer die Musikbox an und spielt „Stayin' Alive“ von den Bee Gees. Im Takt der Musik fällt es Richard leichter.

Schauspiel statt Schulbank

Besonders am Herzretter-Training: Es wird nicht von Medizinern, sondern von geschulten Schauspielern und Theaterpädagogen wie Paul Lederer durchgeführt – altersgerecht mit Einfühlungsvermögen, Geschichten und Begeisterung.

„Viele erzählen, dass sie schon einen Notfall in der Familie erlebt haben“, berichtet Paul Lederer. Auch bei Leon* aus der 4a ist das der Fall: „Mein Opa ist öfter in Ohnmacht gefallen. Jetzt hat er einen Defibrillator, der seine Herzrhythmusstörungen reguliert.“ Und schon ist Paul Lederer beim nächsten Thema: Er zeigt an Clara Bernd, wie man den Schockgeber anlegt und aktiviert.



**Für Kinder.
Für Leipzig.
Für Zivilcourage.**

Erste Hilfe ist eine praktische Form der Zivilcourage und ein fundamentaler Beitrag zum Gemeinwohl. Erste Hilfe verwandelt das bloße Hinsehen in aktives Handeln, um Menschenleben zu retten.

Die Herzretter Leipzig haben sich 2025 bei den Leipziger Gemeinwohlparlamentariern um eine Fördersumme in Höhe von 5.000 Euro beworben – ein wichtiger Baustein für die Grundfinanzierung 2026 und Basis für das Training von 500 Kindern in 2026. Das Votum des Gemeinwohlparlaments war eindeutig: Die Herzretter bekamen einen Teil des Gemeinwohltops.

Auch die Leipziger Crowd und die Leipziger Gruppe unterstützten 2025 die Initiative mit einer Gesamtsumme in Höhe von 13.005 Euro. „Ein wahres Herzensprojekt. Jeder von uns kann in eine Notlage geraten und auf die Hilfe anderer angewiesen sein. Für mich ist Erste Hilfe Ausdruck von Solidarität – und dem Bewusstsein: Wir sind alle füreinander verantwortlich“, sagt Marleen Minker, Crowdfunding-Managerin der Leipziger Gruppe.

gemeinwohlpapament-leipzig.de
leipziger-crowd.de
herzretter.de/leipzig

Aus „Leipziger Vorteilswelt“ werden:

L-Energie Deals



„L-Energie Deals“ ist die neue Bonusplattform mit exklusiven Vorteilen für Kunden der Leipziger Stadtwerke. Sie ist Bestandteil der App L-Energie und löst die bisherige Vorteilswelt ab.



Diese Deals sind in deinem Vertrag:

Mit einem L-Strom.pur- oder L-Gas.pur-Vertrag profitierst du von über 700 Deals bei regionalen und überregionalen Partnern aus unserem Partnernetzwerk sowie von exklusiven Angeboten. Mit L-Strom oder L-Gas erhältst du darüber hinaus noch Zugriff auf unsere Online Deals.



Regionale Deals

Bis zu 60 Deals von regionalen Partnern.

L-Strom.pur | L-Gas.pur | L-Strom | L-Gas



Überregionale Deals

Über 650 Deals bei überregionalen Partnern.

L-Strom.pur | L-Gas.pur | L-Strom | L-Gas



Online Deals

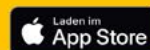
Bis zu 60 % Rabatt bei über 30 bekannten Online-Shops.

L-Strom | L-Gas



So kommst du an die Deals:

Neben deinem L-Strom- oder L-Gas-Vertrag brauchst du nur noch die App L-Energie. Einfach installieren und direkt nutzen.



Leipziger
Stadtwerke

DIESE UND VIELE WEITERE REGIONALE PARTNER FINDEST DU IN UNSEREN DEALS



Leichter durch Leipzig

LeipzigMOVE: eine App, alles drin

Mit LeipzigMOVE ist Mobilität so einfach wie nie: Die App der LVB bündelt sämtliche Angebote – von Straßenbahn und Bus über Flexa bis hin zu Bikesharing, E-Scootern und Taxi. Auch das Deutschland-Ticket kann einfach hinterlegt werden. Einmal anmelden, vielfältige Verkehrsmittel nutzen und flexibel durch Leipzig unterwegs sein. Die wichtigsten Funktionen der App hier im Überblick:



Verbindung suchen

Wo ist eigentlich die nächste Haltestelle und wie komme ich am besten an mein Ziel? Das

beantwortet LeipzigMOVE mit der Routenplanung und Fahrplanauskunft. Die App zeigt die schnellste Route mit allen verfügbaren Mobilitätsangeboten und Preisen an – und das in Echtzeit mit aktuellen Abfahrts- und Ankunftszeiten sowie Störungsmeldungen.



Ticket kaufen

Schluss mit Papierfahrchein, Kleingeld und Chipkarte: Tickets können in LeipzigMOVE übers

Smartphone gekauft und vorgezeigt werden. Egal ob Einzelfahrchein, Kurzstrecke, Zeitkarten oder Leipzig Card – das Ticket ist jederzeit digital in der App verfügbar.



Flexa-Shuttle buchen

Die Flexa-Shuttles halten in verschiedenen Stadtgebieten fast vor der Haustür und bringen

Fahrgäste zur nächsten Haltestelle, zum Bahnhof, Arzt, zur Eisdielen oder wohin sie im Wohngebiet wollen. Flexa ist am einfachsten über LeipzigMOVE zu buchen – die App plant dabei die beste Kombination aus Shuttle und Linienverkehr.



Fahrrad oder E-Scooter leihen

Nach der Fahrt mit Straßenbahn oder Bus einfach aufs Fahrrad oder den E-Scooter umsteigen: LeipzigMOVE zeigt die nächstgelegenen Sharing-Standorte an. Fahrrad oder E-Scooter lassen sich direkt in der App ausleihen und bezahlen – schnell, bequem und nahtlos bis ans Ziel.



Fahrrad sicher abstellen

Vom eigenen Rad in die Straßenbahn wechseln ist kein Problem: Fahrradgaragen sind eine einfache und kostengünstige Möglichkeit, das eigene Fahrrad oder E-Bike sicher, witterungsfest und komfortabel zu parken. Die Fahrradgaragen und -boxen können direkt in der App reserviert und gebucht werden. Spontan 1 Tag für 1 Euro buchen oder sogar für ein ganzes Jahr reservieren.



Punkte und Prämien sammeln

Vorteile sichern leicht gemacht: Mit dem integrierten Bonusprogramm BonusMOVE werden automatisch Punkte gutgeschrieben – für Ticketkauf, Bikesharing, E-Scooter-Ausleihe, Bike+Ride oder Taxifahrt. Schon ab 100 Punkten gibt es eine Prämie für attraktive Coupons, die bei den LVB sowie Partnern in und um Leipzig eingelöst werden können. LeipzigMOVE+-Kunden erhalten sofort Silber-Status und Deutschlandticket-Kunden sind Gold-Member und erhalten somit noch mehr Vorteile.



LeipzigMOVE

Apple
App Store



Google
Play Store





Triff Dich, triff Leipzig!

Leipzig ist nichts für Stubenhocker. Vor allem im Sommer ist das Angebot an kulturellen Erlebnissen groß. Also nichts wie raus und die Großstadt spüren!

Open-Air mit Suchtfaktor

Wer einmal dabei war, kommt immer wieder. Seit 2009 zieht „Klassik airleben“ jedes Jahr tausende Leipziger auf die große Wiese im Leipziger Rosental, unterstützt von der Leipziger Gruppe. Auch in diesem Jahr verabschiedet sich das Gewandhausorchester mit zwei Open-Air-Abenden bei den Leipzigern in die Spielzeitpause und tauscht den Orchestergraben gegen die Freilichtbühne. Das Konzert unter Leitung von Dirigent Daniel Harding beginnt am 3. und 4. Juli jeweils 20:30 Uhr. Durch die Veranstaltung führt Moderator Malte Arkona. Der Eintritt ist frei.

Tipp für Familien: Am Samstagnachmittag ab 16 Uhr öffnet der Familienbereich. Hier können Kinder und Jugendliche Instrumente ausprobieren, Workshops besuchen und kleine Konzerte genießen.

gewandhausorchester.de

Sport verbindet

Leipzig ist Triathlon-Metropole. Und in diesem Jahr dürfen sich Sportler und Zuschauer gleich auf mehrere, besondere Events freuen. Am 25. und 26. Juli steht der Leipziger Triathlon am Kulkwitzer See auf der Agenda. Die Veranstaltung bietet diverse Distanzen: Jugendtriathlon (rund 12,9 Kilometer), Olympischer Triathlon (rund 53,6 Kilometer), Fitnesstriathlon (rund 26,6 Kilometer). Am 23. August kommt der IRONMAN 70.3 Leipzig erstmals in die Messestadt. Die Mitteldistanz-Serie erstreckt sich über 70,3 Meilen (rund 113 Kilometer). Start ist am Cospudener See, Zieleinlauf im Herzen der Stadt.

leipziger-triathlon.de
ironman.com/703-leipzig

SO KOMMEN SIE HIN
L.de/anreise-badeseen

LEIPZIGS KLASSIKER

18. Juli

CHRISTOPHER STREET DAY

Unter dem Motto „Keine Ruhe, kein Zurück – Queere Rechte Stück für Stück!“ findet der Christopher Street Day 2026 statt. Straßenfest und Demonstration beginnen 11:30 Uhr auf dem Augustusplatz. Die Leipziger Gruppe ist mit einem Truck dabei.

csd-leipzig.de

25. und 26. Juli

LEIPZIGER KINDERFESTIVAL

Das Leipziger Kinderfestival verwandelt den Augustusplatz in eine riesige Spielwiese. Besucher dürfen sich auf etwa 60 Aktionen von rund 30 Partnern in sechs Arealen freuen. Mit dabei ist auch die Leipziger Gruppe.

www.leipziger-kinderfestival.de

31. Juli bis 9. August

LEIPZIGER MARKT MUSIK

Vor der Kulisse des Alten Rathauses spielen Bands und Orchester auf. Besucher erwartet ein Mix aus Klassik, Jazz, Swing, Musical, Rock und Pop und auch kulinarische Leckerbissen. Der Eintritt ist frei – für die Leipziger genauso wie für Gäste.

leipziger-markt-musik.de

21. bis 23. August

LEIPZIGER WASSERFEST

Drei Tage lang lockt das Leipziger Wasserfest an die Gewässer der Stadt. Ob Fischerstechen, Floßbau, Entenrennen oder Bootsparade – Besucher erwartet ein buntes Programm an verschiedenen Schauplätzen.

www.wasser-stadt-leipzig.de

13. September

TAG DES OFFENEN DENKMALS

Unter dem Motto „NetzWERKE: Denkmale & Infrastruktur“ öffnen zahlreiche historische Bauwerke, oft exklusiv, ihre Türen für Führungen und Besichtigungen. Das Programm wird im August veröffentlicht.

tag-des-offenen-denkmals.de

Von der Rolle

Zum Tag des Toilettenpapiers am 26. August bieten die Leipziger Wasserwerke exklusive Einblicke in die Unterwelt. Auf dem Richard-Wagner-Platz informieren Fachleute über das Kanalnetz, während Führungen in begehbare Kanäle unter dem Innenstadtring stattfinden. Anmeldungen sind online möglich.

L.de/veranstaltungen

SO KOMMEN SIE HIN

Goerdelerring  1, 3, 4, 7, 9, 12, 15



Brücken bauen!

Normalerweise verbindet eine Brücke zwei Orte miteinander. In diesem Rätsel gilt es, eine sprachliche Brücke zu schlagen. Füllen Sie die Lücke so, dass sich daraus jeweils sinnvolle zusammengesetzte Begriffe ergeben. Bilden Sie aus den Zahlen das Lösungswort.

PARTNER		1	2		VERWANDTSCHAFT
KRAWATTEN		3		4	5 PUNKT
NOTEN			6		PFLASTER
FAMILIEN		7			ALBUM
STIEF					8 MAL
GOLD	9	10	11		TRUHE
STAMM			12		WOLLE
SCHWEISS					13 KETTE
EHE				14	FINGER

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

1. PREIS: Gutschein für einen Basis-Schweißkurs beim Mehrweg-Verein im Wert von 80 Euro.

2. PREIS: Geschenk-Abo des Magazins Computergenealogie für ein Jahr im Wert von 20 Euro.

3. PREIS: Zwei Plätze für den Kanaleinstieg am 26. August.

4. PREIS: Öffi Ultras-Fanpaket bestehend aus einem Hoodie, einer Trinkflasche und einem Stoffbeutel. (Bitte Größe für Hoodie angeben)

5. BIS 10. PREIS: Je ein Leipziger Freizeitset mit einer Picknickdecke, einem Beachball-Set und einer Kühltasche.

MITMACHEN UND GEWINNEN:

Senden Sie uns die richtige Lösung zusammen mit Ihrem Namen, Ihrer Adresse, der Wunschprämie und dem Kennwort „Leipziger Leben“ bis zum 20. Juli 2026 zu. Sie erreichen uns per E-Mail unter gewinnen@L.de oder per Post: Leipziger Stadtwerke, „Leipziger Leben“, Postfach 1006 14, 04006 Leipzig.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN Teilnahmeberechtigt sind alle, die mindestens 18 Jahre alt sind und ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. Mitarbeiter der Leipziger Gruppe dürfen nicht an der Verlosung teilnehmen. Jede Person darf nur einmal am Gewinnspiel teilnehmen. Die Teilnahme über automatisierte Massenteilnahmeverfahren Dritter ist unzulässig. Der Gewinn wird unter allen richtigen Einsendungen verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn wird nicht in bar ausbezahlt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Sofern sich der Gewinner auf eine Gewinnerbenachrichtigung nicht innerhalb von zwei Monaten meldet, verfällt der Gewinn und es wird ein Ersatzgewinner ausgelost. Der Versand der Gewinne erfolgt nur innerhalb Deutschlands. Zweck der Datenverarbeitung: Eine Übermittlung Ihrer Daten erfolgt ausschließlich zur Gewinnversendung an den damit beauftragten Dienstleister. Die Daten werden entsprechend gesetzlicher und interner Aufbewahrungsfristen gespeichert und anschließend gelöscht. Die Bereitstellung der Daten ist notwendig zur Gewinnbenachrichtigung und -versendung. Sie sind nicht verpflichtet, die Daten bereitzustellen. Bei Nichtbereitstellung können Sie nicht an der Verlosung teilnehmen. Weitere Informationen finden Sie unter www.L.de/datenschutz.



Das Magazin „Leipziger Leben“ wird von der Leipziger Gruppe herausgegeben. Zu uns gehören die Leipziger Stadtwerke, Verkehrsbetriebe, Wasserwerke sowie die Sportbäder. Wir sind die Lebensadern Leipzigs und sorgen für Energie, Mobilität und frisches Wasser. Jeden Tag, rund um die Uhr, zuverlässig.



**Magazin „Leipziger Leben“
4 x im Jahr gratis direkt
nach Hause bekommen!**

Bestellen Sie online und scannen Sie den QR-Code oder schicken Sie uns diesen Coupon an Sachsen Medien GmbH, Abo Leipziger Leben, Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig



Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Ich willige in die Verarbeitung meiner oben genannten Daten zum Zweck des Bezugs des Bürgermagazins „Leipziger Leben“ ein. Ich kann diese Einwilligung jederzeit unter abo-leipzigerleben@sachsen-medien.de widerrufen. Durch den Widerruf wird die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung nicht berührt.

Datum, Unterschrift

Die nächste Ausgabe erscheint am 19. September 2026.

